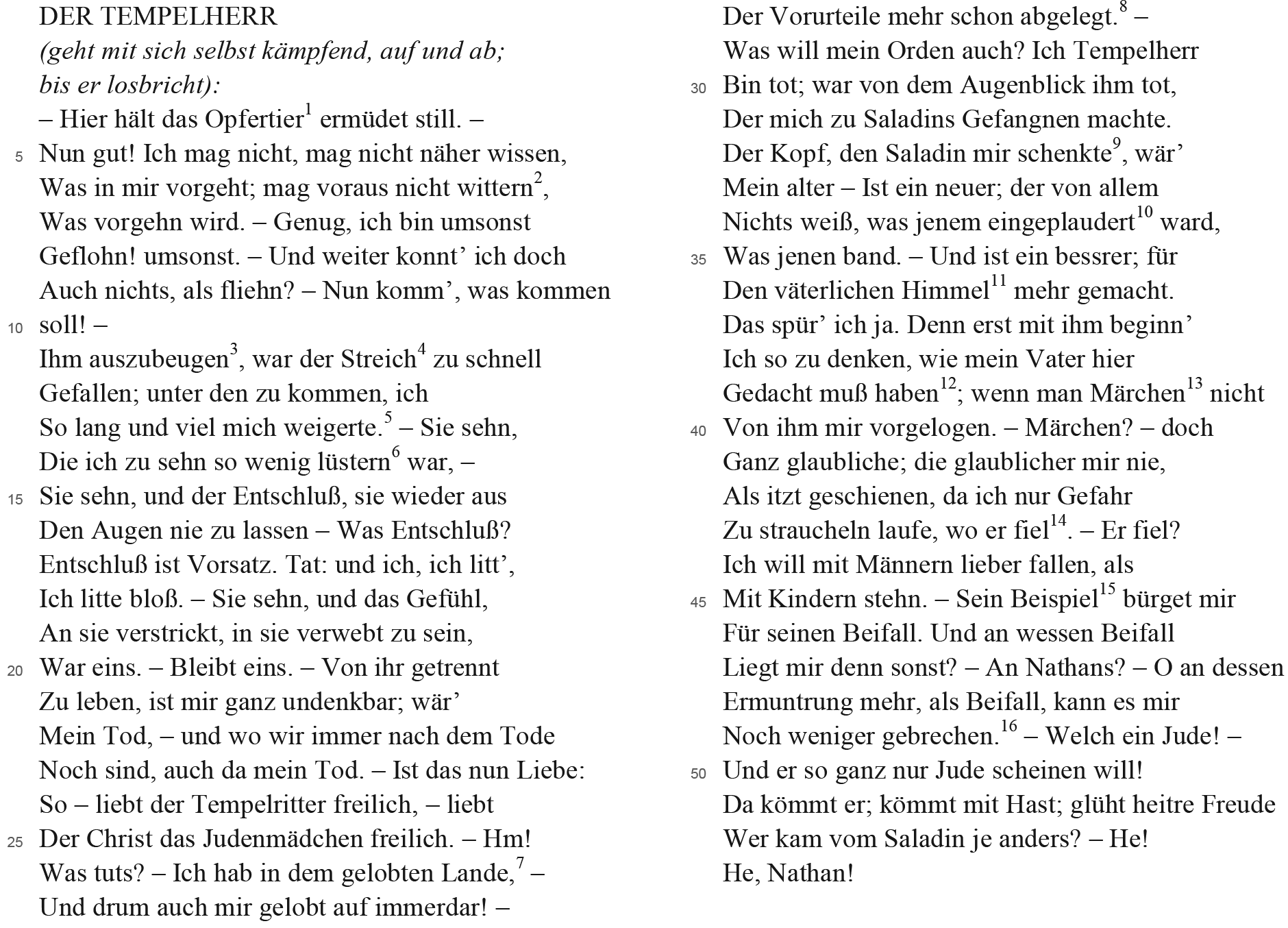
Übungsklausur für Schüler

Gotthold E. Lessing: Nathan der Weise, dritter Aufzug, achter Auftritt

(Die Szene: unter den Palmen, in der Nähe des Klosters, wo der Tempelherr Nathans wartet)

1 zur rituellen Schlachtung ausgewähltes Tier. Im Judentum und im Islam sind Bitt- und Dankopfer von Tieren bekannt

2 vorausahnen

3 auszuweichen

4 Der Tempelherr meint, dass ihn die Liebe zu Recha sehr überrascht hat

5 Der Tempelherr kann sich hier darauf beziehen, dass er Recha bisher nicht wiedersehen wollte oder dass er sich hier noch nicht eingestehen will, dass er sie liebt oder dass er mit der Situation, in der er sich befindet, unzufrieden ist

6 begierig

7 nach 2. Mose 3,8–22: Israel

8 Der Tempelherr bezieht sich auf seine Veränderungen in II, 5

9 Schonung des Tempelritters durch Saladin

10 eingeredet

11 Hinweis, dass sein Vater aus der Gegend um Jerusalem   
stammen musste

12 Der Tempelherr weiß nichts über seinen wirklichen Vater, er kann nur mutmaßen

13 Der Tempelherr bezweifelt die Richtigkeit der Informationen, die er über seinen Vater besitzt

14 hier im Sinne von „gegen seine Gelübde verstoßen“ gebraucht

15 Der Tempelherr glaubt, dass sein Vater aufgrund seiner eigenen Erfahrungen Verständnis für ihn haben würde

16 fehlen

Quelle: Gotthold Ephraim Lessing: Nathan der Weise. Ein dramatisches Gedicht in fünf Aufzügen. Editionen für den Literaturunterricht.   
Hrsg. v. Thomas Kopfermann. Text u. Materialien, ausgew. v. Joachim Bark. Ernst Klett Verlag Leipzig 2004, S. 84 f.

 1  Interpretieren Sie den Monolog des Tempelherrn. Ordnen Sie dabei die Szene in das Gesamtgeschehen ein.

 2  Prüfen Sie abschließend, ob und inwiefern Karl Eibls These aus dem Jahr 1981 über die Persönlichkeits­veränderungen des Tempelherrn (Vertreter des Christentums) im Verlauf des gesamten Dramas zutrifft:

„Jude, Christ und Muselmann, Kaufmann, Ritter und Despot, drei Kulturen, kommen miteinander ins Gespräch. Jede der Hauptfiguren ist am Ende des Dramas eine andere als am Anfang, im Sinne der Persönlichkeitsentwicklung (hier macht Nathan eine Ausnahme) wie auch formal – genealogisch.“

Quelle: Karl Eibl: Gotthold Ephraim Lessing: Nathan der Weise. In: Deutsche Dramen. Interpretationen zu Werken von der Aufklärung   
bis zur Gegenwart. Hrsg. v. Harro Müller-Michaels. Bd. 1: Von Lessing bis Grillparzer. Athenäum Königstein im Taunus 1981, S. 25

**Arbeitsschritte zum Verfassen eines Interpretationsaufsatzes zu einer Figurenanalyse   
(Charakteristik)**

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **1. Erstes Textverständnis festhalten –  Aufgabenstellung  erfassen** |  | – erste Eindrücke zum Textauszug notieren  – Handlungsanweisungen (Operatoren) erkennen  – Teilaspekte der Aufgabe und ihre Gewichtung bewusst machen  – Verstehenshypothese formulieren |
|  |  |  |
| **2. Text aspektorientiert untersuchen** |  | – Inhalt sichern  – das Figurenkonzept erschließen  – textüberschreitende Aspekte einbeziehen  – Untersuchungsaspekte festlegen  – Fazit aus den Untersuchungsergebnissen ziehen |
|  |  |  |
| **3. Figurenkonzeption Nathans einbeziehen** |  | – Vergleichsaspekte zwischen den Figurenkonzeptionen festlegen  – Beispiele und Textbelege im Drama suchen  – Fazit aus den Untersuchungsergebnissen ziehen |
|  |  |  |
| **4. Gliederung erstellen** |  | – Ergebnisse einordnen  – Reihenfolge festlegen  – ausführliche Notizen zu Einleitung, Hauptteil, Schluss anfertigen |
|  |  |  |
| **5. Klausur schreiben** |  | – These entfalten  – sachlich und präzise formulieren  – Fachbegriffe verwenden  – passende Zitate einbauen und korrekt nachweisen |
|  |  |  |
| **6. Klausur überarbeiten** |  | – in drei gesonderten Durchgängen prüfen:  • sprachliche Richtigkeit  • sachliche Richtigkeit  • Aufbau und Kohärenz |